

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

PLATON

Dichtungstheorie

AUFSATZSAMMLUNG

- 13-3** *Plato and the poets* / ed. by Pierre Destrée ; Fritz-Gregor Herrmann. - Leiden [u.a.] : Brill, 2011. - XXII, 434 S. ; 25 cm. - (Mnemosyne : Supplementum ; 328). - ISBN 978-90-04-20129-3 : EUR 158.00
[#1978]

Das Verhältnis Platons zu den Dichtern – und damit der Philosophie zur Dichtkunst – gehört zu den ältesten Problemen, die sich demjenigen stellen, der wirklich verstehen möchte, was es mit dem Denken Platons auf sich hat. Viele Mißverständnisse ranken sich um Platons Haltung zu den Dichtern – und wohl fast jeder weiß, daß Platon in seinem idealen Staate die Dichter in Verbannung schickte. Doch wie genau ist dies zu verstehen? Und in welchem systematischen und historischen Zusammenhang steht diese offensichtlich dichtungs- und also kunstfeindliche Tendenz des großen Philosophen?

Daß diese Thematik im Zusammenhang mit Platon auch im 20. Jahrhundert noch virulent blieb, mag vielleicht erstaunen, doch zeigt sie sich etwa in der Auseinandersetzung von Autoren wie Allan Bloom mit Platons Kritik bestimmter irrationaler Musikarten und seine Aktualisierung im Sinne einer Kritik der Rockmusik ebenso wie in Iris Murdochs intensiver Reflexion auf die Problematik der Kunstfeindlichkeit bei Platon.

Der vorliegende Sammelband, der zur Hälfte auf eine gemeinsam von der französischen sowie der flämischen Katholischen Universität durchgeführte Tagung in Löwen (Belgien) im Jahre 2006 zurückgeht, bietet eine sehr gute Gelegenheit, sich mit aktuellen Positionen zum Komplex Platon und die Dichter auseinanderzusetzen. Die Beiträge des Bandes sind allesamt in englischer Sprache verfaßt.

Man mag es als Paradoxon verstehen, daß Platon trotz seiner Kritik an den Dichtern sich äußerst häufig zitierend und anspielend auf sie bezog. Vor allem betrifft dies natürlich Homer.¹ Ausgangspunkt einer Auseinanderset-

¹ Dazu *Homer oder die Geburt der abendländischen Dichtung* / Thomas A. Szlezák. - München : Beck, 2012. - 254 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-406-63729-2 : EUR 24.95 [#2825]. - Rez.: *IFB 13-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz366331558rez-1.pdf>
- Ferner als Nachschlagewerk *Homer-Handbuch* : Leben - Werk - Wirkung / hrsg.

zung kann zudem die etwas kryptische Bemerkung in der *Politeia* sein, wo Sokrates einmal von dem alten Streit zwischen Dichtung und Philosophie redet. Eben da setzt Glenn Most ein, wenn er die nicht eben leicht zu beantwortende Frage aufwirft, was Sokrates damit gemeint haben kann. Denn wo ist so ein alter Streit belegt, der sich ja auch auf eine Zeit vor Sokrates und Platon beziehen muß, wenn er einigermaßen Sinn ergeben soll. Das Problem besteht nun aber darin, daß es für einen solchen Streit nicht eben viele Belege gibt, sieht man von der Alten Komödie des Aristophanes ab, auf die sich das möglicherweise bezieht. Most stellt also die Frage, ob es einen solchen Streit wirklich gegeben hat. Mosts Ausführungen geben der alten Frage neue Wendungen, so daß er nach der Befragung von Platons eigener Sicht auf die Dichtung zu dem Schluß kommt, daß der Streit auch als einer zwischen antiker Philosophie und moderner Literaturgeschichte um die richtige Methode des Lesens ist.

Der mit 19 Aufsätzen recht umfangreiche Band² bietet ein erstaunlich breitgefächertes Angebot, deckt er doch viele unterschiedliche Dialoge ab, auch wenn eine gewisse Konzentration auf die *Politeia* zu beobachten ist, mit der sich sieben Aufsätze beschäftigen. Das erscheint aber als gerechtfertigt, wenn man die große Bedeutung bedenkt, die der Dichtung in diesem Dialog zukommt.

Neben Dialogen wie dem *Ion* und dem *Phaedrus* oder dem *Symposium*, die teils mehrfach vorkommen, steht ein Beitrag zum *Gorgias*, einer zum *Timaios* und zwei weitere zu den *Nomoi*. Auch der *Sophist* wird in einem Beitrag zusammen mit der *Politeia* diskutiert. Noburu Notomi geht dabei ebenso wie Most von dem berühmten Zitat aus dem 10. Buch der *Politeia* aus, um dann besser verstehen zu können, wie Platon selbst sein Projekt verstand. Dazu kontrastiert er beispielsweise den Sophisten mit dem Dichter, geht auf intertextuelle Bezüge zwischen *Politeia* und *Sophist* ein und diskutiert die Rolle des „Machens“, also etwa der Herstellung von Bildern oder Vorstellungen durch den Dichter und den Sophisten, in beiden Dialogen.

Einer der besten Kenner der antiken Dichtungstheorie, Stephen Halliwell, der z.B. auch maßgebliche Studien zu Aristoteles' *Poetik* vorgelegt hat, zeichnet die Ambiguität in Platons Einstellung zur Dichtung nach, um die seiner Meinung nach falsche Orthodoxie in Frage zu stellen, wonach die Idee der Verbannung der Dichter aus der idealen Staat gewissermaßen das letzte Wort des Philosophen zum Thema war. Die komplexe Ambiguität des Denkers in diesem Punkt sei zwar von einfühlsamen Bewunderern Platons wie dem Neoplatoniker Proklos klar erfaßt, doch von bestimmten Strömungen moderner Gelehrsamkeit unterdrückt worden (S. 241 - 242). Ebenfalls sehr interessant sind die Ausführungen von Stefan Büttner, der sich schon in seiner Dissertation mit der Literaturtheorie Platons befaßt hatte. Hier geht er der Frage der Inspiration des Dichters in Platons Dialogen nach und be-

von Antonios Rengakos und Bernhard Zimmermann. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2011. - VIII, 451 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02252-3 : EUR 59.95. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz309753929rez-1.pdf>

² Inhaltsverzeichnis: <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz340192348inh.htm>

wertet diejenigen Auslegungen kritisch, die Platons Aussagen zum Enthusiasmus und zur Inspiration ironisch lesen. Nun könne man aber, wenn man wolle, alle Aussagen als ironisch lesen, doch spreche einiges dafür, kontextbezogen auch ernsthaft gemeinte Aussagen anzunehmen. Büttner schließt also, daß Platon die Inspiration nicht grundsätzlich als ironisch charakterisiert (S. 114).

Der Band kann nicht nur für Experten in antiker Philosophie und Dichtung(stheorie) empfohlen werden. Um den Band möglichst auch für diejenigen interessierten Leser zugänglich zu machen, die keine besonderen Griechischkenntnisse besitzen, haben die Herausgeber die Entscheidung getroffen, im Haupttext möglichst auf griechische Schriftzeichen zu verzichten, doch finden sich die entsprechenden Zitate dann in den Fußnoten. Der Band enthält ein Gesamtliteraturverzeichnis sowie ein Stellenregister und kann für philosophische und literaturwissenschaftliche Bibliotheksbestände empfohlen werden.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz340192348rez-1.pdf>